



Wunderschöner Versöhnungsabend. Team aus Deutschland bei den Holocaust-Überlebenden.

Bild: Wer

Gemeinsam für die Ukraine das Beste geben Eine „ganz normale“ Ukraine-Reise

Vom 22. bis 28. Februar war wieder eine kleine Delegation des S'Einlädels in der Ukraine. Arantxa Díez als Leiterin des Café Satz, Ingo Steudel, Präsident des Rotary Clubs Elzach-Waldkirch, Valentyn Linveych – Ukraine-Projekt-Beauftragter des S'Einlädels und Volker Höhle machten sich gemeinsam von Freiburg aus auf den Weg nach Frankfurt und von da aus mit dem Flugzeug nach Kiew. Von dort ging es es dann auf eine über 2.000 km lange Reise von Charkov im Osten nach Shtyomyr im Westen und Richtung Süden ins Tscherkassy-Gebiet. In sieben Tagen standen sieben Projekte auf dem Plan mit sehr vielen und schönen Begegnungen.

Gleich nach der Landung des Flugzeugs stiegen wir ins Auto, um dann weit nach Mitternacht in Pershotravnewe (ca. 1 Std. von Charkov entfernt) mit offenen Armen empfangen zu werden. Die Familie um Pavel Nikolaienko, der dort die Gemeinde führt und die Projekte leitet, ist wach geblieben und hat das Essen warmgehalten, bis wir angekommen waren. Im Gottesdienst am nächsten Morgen bereicherten Beiträge von Jung und Alt die zwei Stunden und ließen die Zeit wie im Flug vergehen. Im „Haus der Hoffnung“, das von unserer ehemaligen Freiwilligen Vera geleitet wird, haben mittlerweile 16 alte Menschen ein behütetes Zuhause gefunden. Der zweite Stock soll für weitere sieben BewohnerInnen im Laufe des Jahres ausgebaut werden.

Am späten Nachmittag machten wir uns wieder fast 500 km mit dem Auto auf dem Weg ins Tscherkassy-Gebiet. Aufgrund der schlechten Straßen wurde es wieder Mitternacht, bis wir in Vatutino im „Haus der Barmherzigkeit“ ankamen. Auch dort wurden wir von Luba und Anatole, die dieses Mehrgenerationen-Zentrum seit vielen Jahren mit Herz und Hand führen, persönlich begrüßt. Der nächste Tag war angefüllt mit Besichtigung des Hauses, Besuche auf den Zimmern der Senioren und einer langen Besprechung. Im Haus soll in Zukunft ein Hospiz entstehen, um die Menschen noch intensiver auf ihrem letzten Weg begleiten zu können. Noch am späten Nachmittag fuhren wir zurück Richtung Kiew.

Den nächsten Tag verbrachten wir im Vaterhaus. Anna erläuterte uns im neuen Café „Love“, für das wir aus Deutschland einen Großteil der

Einrichtung schicken konnten, die aktuellen Planungen im Vaterhaus. Am Nachmittag erwarteten uns bereits 14 junge Menschen, die sich alle für den Europäischen Freiwilligendienst in Deutschland interessierten. Nach einer Vorstellung des Projektes in Deutschland erzählte jeder von sich und warum sie nach Freiburg kommen und in welchem Projekt sie gerne mitarbeiten wollen. Neben dem Café Satz können die Freiwilligen mittlerweile auch in der Holzwerkstatt bei den Oltmanns, im Wichernhaus und im neuen Café St. Paul im Paulussaal mitarbeiten. Im Herbst würde gerne auch eine junge Frau mit ihrem sechsjährigen Sohn nach Deutschland kommen. Damit sie im Café Satz gut mitarbeiten kann, sind wir aktuell herausgefordert, für ihren Sohn einen Kindergarten- bzw. Schulplatz zu finden.

Der Abend stand dann unter dem Zeichen der Versöhnung. Denn wir waren eingeladen im Haus von Vasilli Michaelowski. Er, seine Frau und Borys Zabarko empfangen uns zum Abendessen. Dies war für uns ein besonderer Abend. Denn diese jüdischen Menschen haben den Holocaust in der Ukraine überlebt und dokumentiert und sie helfen anderen Überlebenden und deren Nachkommen in der Ukraine. Uns ist diese Beziehung sehr wichtig, weil sie gelebte Versöhnung ist.

Am nächsten Morgen brachten wir Ingo Steudel zum Flughafen. Er machte sich ein Bild, um seinen Clubmitgliedern in Elzach von der Arbeit aus erster Hand berichten zu können. Wir fuhren anschließend weiter, um ein Zentrum für Menschen mit Behinderungen, das vom Projekt „Friedensboten“ betreut wird, zu besuchen. Hier finden die Kinder und Jugendlichen nicht nur ein Zuhause, sondern sie können auch lernen, sich mehr und mehr selbstständig im Leben zurecht zu finden.

Noch am Abend ging es fast 200 km wieder Richtung Westen – nach Ivanovka. In diesem kleinen Dorf bei Shtyomyr steht das Haus „Perlina“. Es ist das Zuhause von 19 Pflegekindern und die Basis von Inna Prokoptschuk und ihrem Team, die in der ganzen Region in sogenannten Tages-Zentren Gruppenstunden für Kinder abhält und diese in ihren Familien Zuhause aufsucht und dadurch deren Leben nachhaltig verändert. Durch sie erfahren sie,

dass sie nicht vergessen sind, sondern geliebt und angenommen sind.

Seit fast 15 Jahren leben im Haus „Perlina“ drei Familien mit ihren aufgenommenen Kindern unter einem Dach. Hier wird geliebt, gestritten, geglaubt, gefeiert und einfach gelebt. In all diesen Jahren haben diese drei Familien hart gelernt, was es heißt, Eltern für nicht eigene Kinder zu sein. Was es heißt, deren Schmerz auszuhalten, ihnen Liebe zu geben, ihnen das Leben beizubringen. Immer wieder haben sie mit sich, mit ihnen und mit ihrer Situation gerungen und sind sich treu geblieben. Diese Menschen sind echte Helden.

Am nächsten Tag trafen wir uns im Hotel, das wir für die Patenschaftsreise gebucht hatten, die für April geplant war. Das Programm und die einzelnen Tage standen, doch zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, dass die Reise ins Wasser fallen wird.

Anschließend ging es wieder zwei Stunden Richtung Kiew. Hier wurde von Valentyn Linveych ein Reha-Zentrum für alkoholranke Männer aufgebaut. Viele Männer sind unter diesem Dach bereits von ihrer Sucht losgekommen, viele stehen Schlange, um hier sein zu dürfen. Gerade sind sie dabei, einen weiteren Stock auf das Haus zu setzen. Auch hier hat Gott seinen spürbaren Segen hinterlassen.

Reich angefüllt mit Eindrücken, Begegnungen und Gesprächen verbringen wir unseren letzten Abend in Bucha und lassen die Tage nochmals Revue passieren. Wir konnten überall hin, kein Unfall ist passiert. Wir konnten alle Menschen treffen und viele neue Vorhaben wurden aufgefingert und werden weiterbewegt. Stück für Stück entwickelt sich die Ukraine-Hilfe weiter. Wir sind dankbar für das Erlebte, für die Menschen, die unter viel widrigeren Umständen als in Deutschland ihren Einsatz bringen. Es sind anstrengende Tage, eine solche Reise, aber es sind auch gesegnete und reiche Tage.

Tage, die mich dankbar machen und demütig und mich neu motivieren, hier in Freiburg unser Bestes zu geben, weil es unsere Freunde in der Ukraine noch so viel mehr tun.

Volker Höhle

Auf ein Wort

Bleibt alles anders!

So heißt ein Lied von Herbert Grönemeyer, Seiner meiner deutschen Lieblingssänger, da er die Dinge komprimiert auf den Punkt bringt. Dass Veränderung der Normalzustand des Lebens ist, damit haben wir uns alle abgefunden, aber die Corona-Pandemie hat eine solch plötzliche Veränderung hervorgebracht, die uns alle überrumpelt hat. Es war keine Zeit, sich darauf einzustellen.

Es ist klar: Corona hat die Welt, das Leben, wie wir es bisher kannten, nachhaltig verändert. Die Pandemie deckt auf, was bisher knapp unter der Oberfläche schlummerte. Auch die verborgenen Seiten von einem jeden von uns werden deutlich: die positiven genauso wie die negativen. Aber muss das schlecht sein? Jetzt wird deutlich, woran wir bei anderen und bei uns selbst sind. Wer ist eher von Angst und wer ist eher von Zuversicht geprägt? Wie steht es um unsere Freundschaften, die aus der Ferne geführt werden müssen? Mit wem lässt sich, trotz der widrigen Umstände, eine lebendige Beziehung erhalten?

Während der Quarantäne wurden wir auf uns selbst geworfen. Viele Möglichkeiten der Zerstreuung waren nicht mehr möglich. Was fange ich mit mir jetzt an? Wer bin ich wirklich? Wie sehe ich die Welt um mich herum?

Corona hat auch unsere vermeintlichen Sicherheiten hinweg gespült: Familie, Arbeit, Wohnung, Versorgung mit Lebensmitteln? Alles steht mit der Frage auf dem Prüfstand: Was ist wirklich wichtig? Was hält uns wirklich im Leben? Wie tief ist mein persönlicher Glaube an Gott, an Christus, wenn Gemeindeleben nicht mehr möglich ist? Kann ich Gott im Gebet in meiner stillen Kammer begegnen? Gibt es diese persönliche Beziehung zu Jesus oder hat sich mein Glaube in Äußerlichkeiten erschöpft?

Diese Fragen können uns wahrhaftiger und ehrlicher machen. Wenn wir in dieser ehrlichen Wirklichkeit ankommen können, dann hat sogar Corona noch was Gutes. Denn C.S. Lewis hat es auf den Punkt gebracht: Nur der wirkliche Mensch kann dem wirklichen Gott begegnen.

Wahr ist: Jesus ruft uns jeden Tag, jede Stunde, jede Minute zu sich: Kommt zu mir, ich will Dir begegnen, ich will Dich entlasten, ich will dich wieder frisch machen – ich will Dir die Angst nehmen und Dir Mut schenken: Bleib in meiner Liebe – diese Sicherheit will ich Dir schenken!

Wenn uns Corona neu in diese Beziehung ruft und wir zu dieser Gottesbegegnung bereit werden, dann kann uns auch diese schwierige Situation nur von Nutzen sein. Dann wird aus „Bleibt alles anders!“ ein „Es wird alles neu“.

Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ein guter Ort: betterplace.com

Lebensmittelpakete in der Corona-Zeit



Nicht nur im Winter leben viele Menschen in der Ukraine am oder unter dem Existenzminimum, erst recht jetzt während der Corona-Pandemie. Viele Familien, die wir dort betreuen, sind zur Zeit ohne Einkommen, gleichzeitig haben sich die Lebensmittelpreise in der Ukraine fast verdoppelt. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir etwas dagegen tun. Der Spendenshop des S'Einlädele gibt Ihnen die Möglichkeit, Grundnahrungsmittel und wichtige Güter des täglichen Gebrauchs für bedürftige Menschen einzukaufen und so direkt zu spenden – aber ohne, dass Sie irgendetwas zu uns bringen müssen, denn das haben wir Ihnen schon abgenommen! Wir packen für Sie neun wichtige Artikel in ein Päckchen, die Familien, SeniorInnen, Kinder und Menschen mit Behinderung dringend brauchen und schicken sie mit unserem nächsten Hilfsgüter-LKW in die Ukraine. Unsere vertrauten Mitarbeitenden vor Ort verteilen diese Hilfspakete dann direkt an wirklich bedürftige Menschen. So kommt JEDES Päckchen zu jemandem, der es nötig

hat. Unser Ziel ist es, über die Zeit 1500 Lebensmittelpäckchen zusammen zu bekommen. Mehr Informationen über den Inhalt finden Sie unter www.seinlaedele.de/spendenshop.html und wenn Sie sich beteiligen wollen besuchen Sie unsere Projektseite auf betterplace:

www.betterplace.org/de/projects/79982

Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

betterplace.com ist eine gemeinnützige Plattform im Internet, über die soziale Projekte ihre Anliegen in ein großes „Schaufenster“ stellen und um Spenden bitten können. Wir haben diese Gelegenheit auch genutzt, um unsere Lebensmittelpäckchenaktion weiter zu bewerben, da diese Unterstützung in der Ukraine nach wie vor immens wichtig ist.



Getragen durch die Corona-Krise

Bericht aus Freiburg und der Ukraine

Voller Pläne frisch aus der Ukraine zurückgekommen, traf uns der Lock-Down der Corona-Pandemie wie ein Schock. In mehreren Sitzungen des Leitungskreises besprachen wir unsere Maßnahmen, wie wir damit umgehen werden. Unsere Grundhaltung war und ist: Gott hat uns durch so viele Krisen geführt, er wird auch hier mit uns gehen. Wir wollen uns nicht Sorgen um uns machen, sondern für die Menschen hier in Freiburg und in der Ukraine da sein.

Die Schließung des Ladens, des Café Satz und des Antiquariats war auch für uns bindend. Alle dortigen Mitarbeiter waren zur Kurzarbeit gezwungen. Auf unserer Homepage und mit Aushängen boten wir unseren Kundinnen, Kunden und Gästen aber die Möglichkeit zum Gespräch per Telefon bzw. im E-Mail-Kontakt.

Die Auswirkungen in unseren Projekten in der Ukraine waren vielfältig und um einiges härter als für uns in Deutschland. Alle Mitarbeiter und Kinder im Vaterhaus wurden in Quarantäne geschickt. Alle mussten im Haus bzw. in dem kleinen Hof im Vaterhaus bleiben. Vor allem für die Pflegefamilien waren die Auswirkungen drastisch, mit teilweise mehr als zehn aufgenommenen Kindern, sollten sie in kleinen Wohnungen im Haus bleiben. Viele Familienväter wurden arbeitslos. Die beiden Seniorenzentren in Charkiv und Vatutino wurden unter Quarantäne gestellt, genauso wie die verschiedenen Einrichtungen der Altenhilfe unseres Trägers, der Ev. Stadtmission in Freiburg. Durch die Schließung der Grenzen waren auch die geplanten Hilfsgüterlieferungen in die Ukraine unterbrochen und wir konnten keine Barspenden in die Ukraine bringen.

Wir waren und sind aber entschlossen, diese Krise als Chance für neue Wege zu sehen. So stellten wir unsere Finanzhilfe für die Projekte in der Ukraine auf Banküberweisungen um.

Die geplanten Hilfslieferungen gingen nach Öffnung der deutschen Grenze kurzerhand nach Moldawien. Seitdem die Ukraine ihre Grenzen wieder geöffnet hat, konnten wir bereits wieder zwei LKW dorthin schicken. Mit verladen wurden auch 1.000 Schutzmasken, die wir von der Stadtmission zur Verfügung gestellt bekommen haben. Da die Mitarbeitenden teilweise noch immer in Kurzarbeit sind, wurde die Leitung des Cafés in die Hände unserer Freiwilligen aus der Ukraine gegeben. Mit Coaching aus dem Hintergrund kommen die jungen Menschen nun in den Genuss von Leitungserfahrung. Unsere Sitzungen im Leitungskreis halten wir bis heute per Online-Konferenz ab.

Mittlerweile konnten wir sukzessive die drei Einrichtungen in Freiburg wieder öffnen. Durch die Einlass- und Bewirtungsbeschränkungen bewegen sich die Einnahmen bisher nur zwischen 50 und 70 Prozent.

Überwältigt hat uns die Reaktion unserer Freundinnen und Freunde auf unseren Brief. Mit den zusätzlich eingegangenen Spenden konnten wir bis jetzt nicht nur die Krise hier in Freiburg überstehen, sondern neben der geplanten Hilfe auch zusätzliche Gelder in jedes Projekt und jede Familie in der Ukraine geben, damit auch sie voller Hoffnung durch die Krise kommen. Hier nochmals herzlichen Dank an alle, die an uns gedacht haben.

Wir hoffen nun, dass wir gut durch das Sommerloch kommen und im September wieder einigermaßen zum Normalzustand zurückkehren können. Doch die Situation bleibt auch für uns eine Herausforderung. Danke, wenn Sie weiterhin an unserer Seite bleiben, damit wir unsere Arbeit hier in Freiburg und unsere Hilfe für die Ukraine auch in Zukunft mit Gottes Hilfe fortsetzen können.

Volker Höhle

Mitarbeiter-Galerie



Anja Erfurt

Wie fing es an?

Ich hatte vorher schon länger Gastfreundschaft auf dem Herzen und im Kopf die Idee, mal in einem Café mitzuarbeiten. Als Verena, die erste Café-Leitung, mir vom Café Satz erzählte und dass man als Ehrenamtlicher mitarbeiten kann, war für mich ziemlich schnell klar, dass ich da mal reinschnuppern möchte. Nach dem ersten Mal hat mir zwar ziemlich der Kopf geraucht, aber ich hatte mich auch verliebt. Nun bin ich schon seit über 6 Jahren Teil des Ehrenamtlichenteams.

Wie bringst Du dich ein?

... als Barista, im Service und an der Spülmaschine. Am liebsten habe ich allerdings die Siebträger in der Hand. Kreativ durfte ich auch schon ein bisschen was beitragen, z. B. durch selbst kreierte Fotokalender, Haarbänder und zuletzt selbst genähte Behelfsmasken, die im Café bzw. S'Einlädele verkauft wurden oder durch meinen Gesang.

Was ist Deine Motivation?

Einmal, wie oben erwähnt, dass ich einen Teil von mir – die Gastfreundschaft – leben darf, dazu noch in einem so besonderen Café und dass ich dies sowie meine Zeit einbringen kann, um Teil eines Größeren zu sein, durch

meine Arbeit dazu beizutragen, dass es anderen Menschen bessergeht und Leid gelindert wird.

Das Café Satz ist ...

... ein geschmackvoller Ort mit einer besonderen Atmosphäre, ein Ort, wo ich immer wieder Zeit und Raum vergesse – nicht nur wegen der vielen bestellten Cappuccinos –, ein Ort der Begegnung und ein Ort, wo meine Seele schon oft, trotz der Arbeit und verschiedener Herausforderungen, aufgetankt hat.

Eine besondere Begegnung

Ein besonderer Konzertabend im Café Satz, bei dem ich mit Getränken verkauft hatte, war das Konzert von El Flecha Negra. Das Café ist fast aus den Nähten geplatzt, die Stimmung war grandios, es wurde auch hinter der Theke getanzt... So habe ich das nie wieder erlebt.

Denk ich an die Ukraine-Hilfe ...

... bin ich froh, dass Menschen vor so vielen Jahren mutig ihrer Vision gefolgt sind und diese Arbeit gegründet haben, drangeblieben sind und sie seitdem so gewachsen ist.

Dein Motto:

Für 2020 ist mein Motto: „Mögen deine Entscheidungen deine Hoffnungen reflektieren und nicht deine Ängste.“ von Nelson Mandela



Heidrun Walter

Wie fing es an?

Ganz genau weiß ich es gar nicht mehr, wie der erste Kontakt entstand. Ich arbeitete damals für eine andere Organisation, die den europäischen Freiwilligendienst koordinierte; aber das Ende dort war absehbar. So freute ich mich, dass ich die Koordination für S'Einlädele übernehmen konnte.

Wie bringst Du dich ein?

Der europäische Freiwilligendienst (jetzt: Europäisches Solidaritätskorps) wird von mir koordiniert, das bedeutet z.B. Anträge schreiben, auf die Richtlinien achten, Fristen einhalten, Abschlussberichte, Abrechnungen, etc. Also ziemlich viel Hintergrundarbeit am Computer. Inzwischen bereite ich auch deutsche Freiwillige vor, die ins Ausland gehen und ich halte den Kontakt mit ihnen während des Freiwilligendienstes.

Was ist Deine Motivation?

In meinem Leben konnte ich selbst mehrmals ins Ausland gehen für Freiwilligendienste oder Praktika. Diese Zeiten waren sehr bereichernd und haben meinen Horizont enorm erweitert. Es war gut für mich zu merken, dass Menschen in anderen Ländern ganz andere Sorgen haben, anders ticken und für mich manchmal auch merkwürdige Ansichten vertraten. Das

hat mir vor allem gezeigt, dass wir nicht der Nabel der Welt sind. Bei meiner Arbeit jetzt möchte ich dazu beitragen, dass auch andere Menschen diese Erfahrungen machen können.

Das Café Satz ist ...

... Ein gemütlicher Ort, wohin ich gerne komme, um mal eine Pause zu machen.

Eine besondere Begegnung

Es ist die Vielfalt der Begegnungen. Es gab manchmal Gespräche, bei denen ich an den Gedanken, Sorgen und Hoffnungen von Menschen teilhaben konnte – das fand ich ein großes Geschenk. (wahrscheinlich wissen diese Personen gar nicht, wie sehr sie mich beschenkt haben!)

Denk ich an die Ukraine-Hilfe ...

... Dann freue ich mich, dass durch die Freiwilligendienste der Austausch zwischen den Ländern und Organisationen gestärkt wird.

Dein Motto:

Wer viel sammelt hat keinen Überfluss, und wer wenig sammelt hat keinen Mangel. (2 Kor. 8,15)

Möchten Sie gerne bei uns mitarbeiten?

Melden Sie sich einfach bei uns im S'Einlädele, S'Antiqua oder im Café Satz.

info@seinlaedele.de

Gebetsanliegen aus dem S'Einlädele-Leitungsteam

Wir bitten darum,

- dass wir in unseren Einrichtungen den richtigen Weg für die Nach-Corona-Zeit finden
- dass unsere Freiwilligen die richtigen Entscheidungen für Ihre Zukunft treffen
- dass wir einen Kindergartenplatz für das Kind einer potentiellen Freiwilligen finden
- dass wir neue Pateneltern für Hoffnung Heute finden
- dass sich die finanzielle Situation des S'Einlädele (weiter) stabilisiert
- dass die deutsche Botschaft in Kiew rechtzeitig öffnet, damit unsere Freiwilligen auch wirklich kommen können

Wir danken für

- Führung und Schutz in der Corona-Krise
- Übergangskredit über den Sommer
- Unzählige Spenderinnen und Spender, die auf unseren Hilferuf reagiert haben

Unsere Freiwilligen aus der Ukraine

Wer sind die eigentlich, die bei uns arbeiten?

Katya

Ich bin 18 Jahre alt. Ich beschloss, ein Freiwilligenjahr zu machen, um das Leben aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. Nach der Schule gehen alle auf die Universität und ich habe beschlossen, dass ich zuerst verstehen will, was ich mein ganzes Leben lang tun will. Mir gefällt, dass ich in einer Stadt in der Nähe der Berge lebe und diese Landschaften genießen kann. Nach diesem Freiwilligendienst habe ich vor, ein Aupair-Jahr zu machen.

Artem

Ich bin 24 Jahre alt. Ich bin immer an etwas Neuem interessiert, deshalb bin ich hier. Die Natur in Deutschland ist sehr schön. Ich denke, nach meinem Freiwilligenjahr werde ich ein Café in der Ukraine gründen.

Mariia

Ich bin 19 Jahre alt. Wichtig ist mir, die deutsche Kultur kennenzulernen, unabhängig zu werden und zu lernen, wichtige Entscheidungen selbst zu treffen. Diese Zeit ist sehr interessant und nützlich für mich. Ich möchte, dass die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, anderen Menschen zugutekommen. Nach Ende dieses Jahres möchte ich mich weiterhin freiwillig engagieren und hoffe, dass meine Deutschkenntnisse ausreichen, um diesen Traum zu verwirklichen.

Roman

Ich bin 25 Jahre alt. Ich möchte die Kultur und Traditionen Deutschlands kennenlernen und meine Deutschkenntnisse verbessern. Was mir am besten gefällt, sind die niedrigen Preise in Deutschland. Nach meinem Freiwilligenjahr möchte ich nach Hause zurückkehren und alle in diesem Jahr erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in die Praxis umsetzen.

Lena

Ich bin 23 Jahre alt. Ich wollte meinen Traum wahr werden lassen – einen Traum, ein Freiwilligenjahr zu beginnen und zu versuchen, nützlich zu sein. Jetzt weiß ich, dass ich meine Zeit richtig genutzt habe, aber leider endet das Jahr so schnell und es fühlt sich an, als wären wir gerade erst angekommen. Deutschland tut viel für die Menschen, damit diese sich wohl und sicher fühlen. Mein großer Wunsch ist es, zu bleiben, um zu lernen und viele neue und wichtige Dinge in der Altenpflege zu lernen, um ein Profi auf diesem Gebiet zu werden.

Bohdan

Ich bin 25 Jahre alt. Ich möchte meine Deutschkenntnisse verbessern und neue Erfahrungen sammeln. Das Leben in Deutschland ist einfacher. Man muss sich weniger Sorgen machen um Lebensmittel oder Wohnen. Ich würde gerne nach meinem Freiwilligenjahr diese Erfahrungen für meine Zukunft in der Ukraine nutzen.

Angelina

Ich bin 21 Jahre alt. Für mich ist dieses Freiwilligenjahr mehr als nur ein Besuch in einem anderen Land. Was ich jetzt mache, ist mein kleiner Beitrag für die Ukraine. Für mich ist jede Tasse Kaffee, jeder Kuchen, den ich backe und dann serviere, nicht nur banal, sondern: Schuhe für einen Jungen / ein Mädchen aus einem verlassenen Dorf, die notwendige Medizin für eine Familie in einer schwierigen finanziellen Situation usw. Ich bin stolz auf meine Arbeit. Ich bin sehr froh, eine solche Gelegenheit zu haben, meinen kleinen Beitrag für meine Heimat zu leisten. Mit jedem Tag wird meine Komfortzone größer und größer, und das wollte ich schon immer! Nach meinem Freiwilligenjahr werde ich in die Ukraine zurückkehren, wo ich mein Studium beenden und mein Wissen nutzen werde, um den Zustand und



Katya Artem Mariia Roman Lena Bodan Angelina

das Niveau des Landes zu verbessern. Ich glaube, dass alles bei uns beginnt, und wenn jeder anfängt, etwas beizutragen, dann werden vielleicht nicht wir, aber zumindest unsere Kinder in einem besseren Land leben.

Neue Freiwillige im Herbst

Auch im Jahr 2020/21 werden wir Freiwilligendienstleistende aus der Ukraine bekommen – wenn die Situation mit Covid-19 es zulässt (Bitte beten Sie gemeinsam mit uns dafür!). Es werden dann sogar zehn junge Menschen aus unseren Projekten und darüber hinaus sein, die zu uns nach Freiburg kommen und mitarbeiten. Vier davon werden im Café Satz und im S'Einlädle arbeiten, zwei bei den „Oltmanns“ (S. 7), zwei im Wichernhaus der Stadtmission in der Seniorenpflege und die beiden letzten im noch zu eröffnenden Café „St. Paul“ im Paulussaal der Stadtmission. Im

Moment warten die zehn jungen Leute darauf, Termine bei der deutschen Botschaft in Kiew zu bekommen, um endlich ihre Visa zu beantragen, aber das öffentliche Leben in der Ukraine ist nach wie vor noch nicht ganz zum Normalzustand zurückgekehrt. Wir versuchen, an allen Strippen zu ziehen, um einen rechtzeitigen Start des nächsten Freiwilligenjahres zu erwirken. Auch für unsere Einrichtungen wäre das sehr wichtig!

Derweil neigt sich das Jahr für vier unserer aktuell sieben Freiwilligen langsam aber sicher dem Ende entgegen: Olena, Mariia, Artjom und Roman werden ihren Dienst bei uns gegen Ende der Sommerferien beenden. Es war eine schöne Zeit und wir freuen uns schon auf die „Neuen“.

Jasmine berichtet aus Portugal

Europäischer Freiwilligendienst aus Deutschland

Januar 2020

Während ich diese Zeilen hier schreibe, springen gerade acht Kinder munter um mich herum.

Ich befinde mich nämlich in dem alten Schulgebäude eines kleinen Dorfes namens Beirã im Norden des Alentejo in Portugal. Hier findet seit nun zwei Jahren ein Bildungsprojekt namens Planeta Alecrim (auf Deutsch Rosmarin-Planet) statt, in dem sich vier Familien zusammengeschlossen haben, um ihre Kinder kollektiv zu unterrichten.

Wer sich aber fragt, wer ich denn überhaupt bin, hier eine kurze Beschreibung: Wie mein Projekt habe auch ich den Namen einer Pflanze; ich heiße Jasmine, bin 26 Jahre alt, habe lange als Floristin gearbeitet und mache nun einen Freiwilligendienst, um danach nochmal zu studieren.

Mein Bericht handelt also von den letzten fünf Monaten, die ich nun im Süden Europas verbracht habe und die mein Leben komplett verändert haben.

Was von meinem alten Leben geblieben ist, ist, dass ich nach wie vor bei meiner Arbeit von wunderschöner Natur und vielen unterschiedlichen Menschen umgeben bin. Allerdings habe ich statt exotischen Blumen nun haufenweise Korkeichen, Oliven, Orangen und Eukalyptus um mich und die herausfordernden Kunden wurden gegen die liebenswertesten Kinder ausgetauscht, die voller Energie und ebenfalls mit jeweils ganz eigenen Herausforderungen sind.

In Planeta Alecrim haben wir Kinder zwischen sechs und zehn Jahren, die alle Schwierigkeiten mit dem konventionellen Schulsystem hatten. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wie z.B. Hyperaktivität, Dyslexie oder Asperger-Syndrom. Unsere Arbeit besteht also darin, die Kinder in einem geborgenen Umfeld zum Lernen zu ermutigen, das Selbstbewusstsein wieder zu stärken, sie zu eigenständigen Menschen zu erziehen und darüber hinaus für uns wichtige Werte zu vermitteln, wie beispielsweise Courage, Solidarität und Nachhaltigkeit, alles in einem liebevollen und kreativen Kontext. Tatsächlich haben sich die Lernfähigkeit und Konzentration schon deutlich gebessert. Und was vielleicht sogar noch viel schöner ist, ist, dass hier eine wunderbare Gemeinschaft entstanden ist, die einen unglaublich reichen Austausch ermöglicht. Ein nicht unwichtiger Bestandteil ist wohl auch die Multikulturalität und der Mix verschiedener Altersklassen innerhalb Planeta Alecrims. Hier treffen sich täglich Portugal, Spanien, Irland, Neuseeland, Italien und Deutschland und ab und zu auch noch Argentinien, Belgien, Frankreich, England und Südafrika.

Meine Aufgabe als Freiwillige ist in erster Linie, einfach unterstützend zur Seite zu stehen, wo Hilfe gebraucht wird. Dazu gehört, dass ich regelmäßig mit den Kindern das Mittagessen zubereite, Kunst-Workshops gebe, Englisch trainiere, Ausflüge plane, Lieder zum Singen und auf der Ukulele beibringe, Unterrichtsmaterial herstelle, Geburtstagskuchen mit dem jeweiligen Geburtstagskind backe und öfters auch babysitte.



Im Gegenzug bringen mir die Kinder Portugiesisch bei, schenken mir das schönste Lächeln, unendlich viel Lebensfreude und gewähren mir einen kleinen aber kostbaren Einblick in die teilweise so geniale Denkweise eines Kindes.

Darüber hinaus habe ich in diesen Monaten verschiedenste Erfahrungen sammeln können: vor allem zu netzwerken, sich mit Händen und Füßen zu verständigen, mein Englisch zu verbessern, zu Häkeln und zu Töpfern, Yoga und Pilates zu machen, mit einer Horde Kinder zu campen, Oliven pflücken, um Öl herzustellen, Touren mit Railbikes zu machen, Weihnachten

mit einer portugiesischen Familie zu feiern, Tiere auf einer kleinen Farm zu versorgen, sämtliche Konzerte und Festivals in einer so ländlichen Gegend ausfindig zu machen und zu lernen, super spontan und sehr entspannt mit der Zeit zu werden, sowie zu improvisieren und Ängste oder Unsicherheiten zu überwinden.

Aber am allermeisten hat mich die Zeit bis hierhin gelehrt, auf mich selbst zu vertrauen und neugierig zu sein für alles, was die Zukunft noch so bringen mag.

Jasmine Taeger

EFD? ESK?

Abkürzungswirrwarr in Europa Seit einigen Jahren führen wir gemeinsam mit Jugend in Aktion und der Europäischen Kommission den „Europäischen Freiwilligendienst“ (EFD) durch. Dabei erhalten jedes Jahr mehrere junge Menschen aus der Ukraine die Möglichkeit, für ein Jahr nach Deutschland zu kommen. Die meisten helfen dann hier in Freiburg in unseren oder Einrichtungen der Stadtmission mit und lernen fleißig Deutsch. Weil innerhalb der EU immer wieder umstrukturiert wird, ist

auch der Freiwilligendienst von einer Änderung betroffen. Es heißt nun nicht mehr EFD sondern „Europäisches Solidaritätskorps“ (ESK) – inhaltlich hat sich aber nichts verändert. Falls Ihnen also irgendwo auffällt, dass wir eine andere Abkürzung benutzen, machen Sie sich keine Gedanken. Im Kern ist alles gleich.



Unsere Projekte in der Ukraine

Teil 3: Haus der Barmherzigkeit: Mehrgenerationen-Projekt im Tscherkassy-Gebiet

Auch in dieser Ausgabe der S'Eine Zeit wollen wir wieder eines unserer Projekte in der Ukraine vorstellen. Diese Doppelseite ist daher dem Haus der Barmherzigkeit gewidmet, einem Seniorenpflegeheim mit weiteren Hilfsprojekten in Vatutino in der Mittelukraine.

Anatole und Luba

Anatole und Luba sind heute Leiter des gesamten Zentrums. Sie haben 1988 geheiratet und sich vorgestellt, ein ganz normales Familienleben zu führen. Anatole hat damals als Pastor gearbeitet – und Gott hatte noch etwas mit ihm vor, aber Familie und das Pastorendasein waren es nicht. Die beiden haben zehn lange Jahre gebetet, Kinder zu bekommen und es hat nicht funktioniert, was sie nach einem „größeren Sinn“ hat suchen lassen. So kamen sie zu dem Traum eines „Hauses der Barmherzigkeit“ der sie bis heute antreibt. Luba sagt gerne: „Dies ist unsere Berufung auf Erden - Menschen zu helfen. Und wir werden es tun, uns für benachteiligte Menschen einsetzen, ihnen ein Gefühl von Sicherheit, Frieden und Glauben geben. Wenn nicht wir, wer sonst?“ Inzwischen haben sie sieben Kinder – sechs adoptierte und ein leibliches. Alle Kinder, die noch in der Nähe wohnen, engagieren sich aktiv für das Haus und die Belange, investieren sich sogar in der Pflege der Seniorinnen und Senioren und als echte Freunde für die jungen Menschen, die ebenfalls im Haus leben. Aus dem Ausland bekommen die beiden Unterstützung von einer holländischen Organisation und dem S'Einlädele, die beide auch im Stiftungsrat (das Haus der Barmherzigkeit ist in der Ukraine als soziale Stiftung registriert) vertreten sind. So kommen wir jedes Jahr normalerweise mindestens zwei Mal dorthin und besprechen, was gerade anliegt, wo Bedarf herrscht und was Ziele für die Zukunft sind.



Barmherzigkeit statt Kälte

Das Haus der Barmherzigkeit liegt im Tscherkassy-Gebiet ziemlich zentral in der Ukraine in der Nähe des Dnjepr in der Kleinstadt Vatutino. Seit 2011 läuft die Arbeit dort und ist seither stets gewachsen und professioneller geworden. Angefangen hat alles mit einem Traum und einem Gebet, wie es das Gründerehepaar Pastor Anatole Krivenko und seine Frau Luba immer sagen. Der Wunsch in ihnen war, den alten Menschen in der Stadt zu helfen, da die meisten Seniorinnen und Senioren in der Ukraine nach einem oft sehr harten Leben selten Rücklagen haben, von denen sie zehren können. So müssen viele

alte Menschen dort jeden Tag neu entscheiden, ob sie von ihrer kargen Rente (umgerechnet zwischen 30 und 50 € pro Monat) Essen, Heizmittel oder Medikamente kaufen. Deswegen leben die meisten Seniorinnen und Senioren in bitterer Armut und in Einsamkeit. Heute verbringen 32 von ihnen einen Lebensabend in Würde, in Wärme und Geborgenheit. Können Freunde finden und sich gemeinsam des Lebens freuen. Auch die medizinisch-pflegerische Versorgung kommt natürlich nicht zu kurz, einige der Pflegekräfte haben sogar in Deutschland bei der evangelischen Stadtmission lernen können.



Versammlungsraum

Dank vieler Spenden und einer großen Förderung durch die Georg-Kraus-Stiftung wurde der Gottesdienst- und Versammlungsraum im Obergeschoss des Hauses ausgebaut. Zuvor wurden hier die Äpfel aus der Plantage gelagert und sehen Sie, was daraus wurde. Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer und die Georg-Kraus-Stiftung!



Leben während Corona

Die Pandemie hat natürlich auch das Leben im Haus der Barmherzigkeit getroffen. Gerade die älteren BewohnerInnen waren und sind besonders gefährdet, weshalb für diese eine strenge Quarantäne immer noch gilt. Für viele war es insgesamt sehr schwer verständlich, warum plötzlich kein Besuch mehr kommt und die Pflegenden

alle Mundschutz und Handschuhe tragen mussten. Auch das Mutter-Kind-Zentrum war in einer schwierigen Situation. Einkommen blieb aus, Unterstützung vom Staat kam nicht mehr und die Kinder durften nicht einmal zum Spielen nach draußen gehen. Da war das Chaos natürlich groß! Öffentliche Kindergärten funktionieren in der Ukraine bis heute übrigens noch überhaupt nicht und sind nach wie vor geschlossen. Die jungen Leute aus dem Jugendzentrum haben die Lock-down-Zeit mit Reparaturen am Haus und Renovierungsarbeiten im Keller verbracht und waren so wenigstens sinnvoll beschäftigt – finanziell dennoch eine große Herausforderung. Und Gott sei Dank! wurde kein einziger Fall von Covid-19 im gesamten Haus erfasst!

Das gesamte Zentrum hält sich nach wie vor an alle Regeln, die vom Staat zur Prävention erlassen wurden – Desinfektion, Quarantäne, Abstandsregeln, regelmäßige Kontrolle auf Symptome... was eine große finanzielle und zeitliche Belastung darstellt. Luba und Anatole und alle Mitarbeitenden danken ausdrücklich allen, die der Arbeit in dieser schwierigen Zeit helfen! Herzlichen Dank!



Landwirtschaft und Garten

Ein ganz wesentlicher Nebenaspekt der Arbeit im Haus der Barmherzigkeit ist die große Landwirtschaft, die an das Haus angeschlossen ist. Zum einen werden sehr viele der Lebensmittel, die dann von den Bewohnerinnen und Bewohnern gegessen werden, dort selbst hergestellt. Zum anderen werden Dinge verkauft, was dann zur Finanzierung des Hauses beiträgt. Und der dritte positive Aspekt: Seniorinnen und Senioren, die noch fit genug sind, können sich hier einbringen und Blumen gießen, fegen oder einfach zusammen im Garten sitzen. Auch die jungen Mütter und die Jugendlichen bringen sich hier ein – und es hat noch einen weiteren Vorteil: Auf dem riesigen Gelände leben mehrere Männer aus der Stadt, die ohne das Haus der Barmherzigkeit arbeits- und wohnungslos wären und helfen bei der Bewirtschaftung mit. Sie leben zwar auf engstem Raum in einem kleinen Haus, aber dennoch in Gemeinschaft und in Wärme und werden in die Lage dazu versetzt, etwas für andere zu tun und ihrem Leben wieder Sinn zu verleihen!

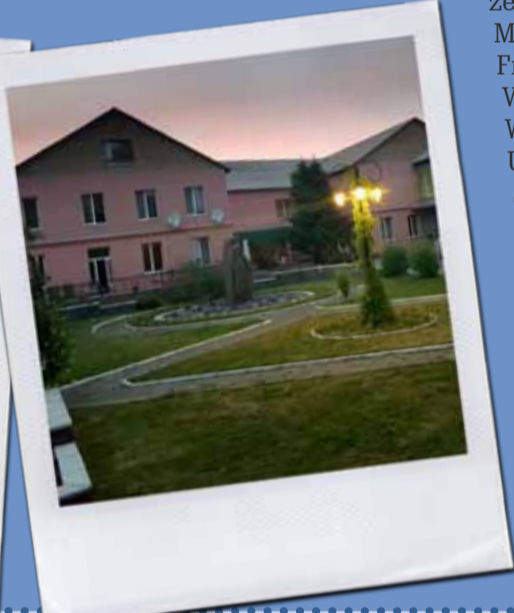


Nicht nur für Senioren ...

Zusätzlich ist das Haus zu einem echten „Multi-Zentrum“ geworden und beherbergt neben der Seniorenarbeit auch ein Mutter-Kind-Zentrum, in dem alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern Unterstützung erhalten. Derzeit le-

ben dort sechs Mütter und deren zwölf Kinder. Außerdem werden aus dem weiteren Umfeld des Hauses zwei Mütter mit zusammen fünf Kindern aus der Stadt mitversorgt. Der dritte

Zweig ist ein Jugendzentrum für acht junge Männer und eine junge Frau, die Sozial- oder Vollwaisen sind, im Waisen-System der Ukraine aufgewachsen sind und seitdem sie 18 sind, keinen Fuß auf den Boden bekommen haben und wieder auf der Straße zu landen drohten. In Zukunft soll ein Hospiz im letzten un- ausgebauten Flügel des großen, ehemaligen Vorschulgebäudes untergebracht werden.



Paraskovias Geschichte

Eine Geschichte einer aktuellen Bewohnerin, kurz erzählt, lässt das Leid der ukrainischen Seniorinnen und Senioren ganz deutlich werden. Paraskovia Snihirova ist stolze 93 Jahre alt und musste während und nach dem Krieg schreckliche Zeiten von Hunger, Kälte,

Schmerz und Trauer durchleben. Noch immer wacht sie nachts schweißgebadet auf und hat von Krieg, Blut und Angst geträumt. Ihr Vater kehrte nie aus dem Krieg heim und kurz darauf starb ihre Mutter an Tuberkulose. Sie wuchs danach mit 24 anderen Vollwaisen auf, die alle zusammen in einem Raum lebten. Doch der Höhepunkt ihres Leidens traf sie unerwartet noch viel später, als ihr Schwiegersohn ihre Tochter ums Leben brachte. Seitdem hatte ihr Leben keinen Sinn mehr. Gerichtsverfahren, Zeugenaussagen, Verhöre... alles zog an ihr vorbei. In ihrem Leid empfahl man ihr das Haus der Barmherzigkeit, wo sie aufgenommen wurde. Sie schreibt: „Als ich die Schwelle des Hauses der Barmherzigkeit überschritt, fühlte ich Wärme, Verwandtschaft und Aufrichtigkeit. Ich bin jetzt zwei Monate in der „Familie“ und erst jetzt verstehe ich, was echtes Glück ist. Wenn ich in einem gemütlichen, warmen Bett schlafe und von einer freundlichen Stimme aufwache, die mir einen „Guten Morgen“ wünscht, ist alles in Ordnung. Mein Gott, was für ein unglaubliches Glück. Ich möchte gerne noch ein paar Jahre in einer so warmen, wunderbaren Atmosphäre leben. Ich bin allen Menschen unendlich dankbar, die solche Lebensbedingungen für uns schaffen. Vielen Dank! Möge der Herr euch segnen!“



Sofia

Haben Sie Interesse daran, eine weitere Seniorin im Haus der Barmherzigkeit kennenzulernen? Unsere neueste Veröffentlichung erzählt die Geschichte von Sofia und zeigt Ihnen Möglichkeiten auf, wie Sie die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren in der Ukraine unterstützen können. Das Falblatt lag auch der Zeitung bei, falls Sie diese per Post bekommen haben. Wenn Sie keines finden, melden Sie sich gerne bei Tobias Adler.

✉ tobiasadler@seinlaede.de

☎ 01 76/20 57 06 66



Geben Sie uns den Rest

In Deutschland schlummern noch 12,5 Milliarden Mark



Es war einmal ...

... vor 27 Jahren, als die Diakonisse Sr. Inge Kimmerle das S'Einlädele gegründet hat. Damals war vieles anders, zum Beispiel die Währung. Aber auch heute noch existiert die Deutsche Mark, wenn auch nicht als „normales“ Zahlungsmittel. In den Haushalten Deutschlands lagern noch schätzungsweise 12,5 Milliarden DM, davon knapp die Hälfte in Scheinen. Wenn man davon ausgeht, dass diese Zeitung von 3000 Interessierten gelesen wird, dann bedeutet das, dass in den Wohnungen und Häusern der Freundinnen und Freunde des S'Einlädele ca. 750.000 Deutsche Mark???? lagern – statistisch betrachtet. Dieser Betrag würde es ermöglichen, das Seniorenzentrum Vatutino fast zehn Jahre in der jetzigen Form finanziell abzusichern oder die nächsten vier Jahre lang wir je einen LKW voller Hilfsgüter im Monat in die Ukraine schicken könnten – es übersteigt fast das Vorstellungsvermögen, darüber nachzudenken.

Geben Sie uns den Rest

Diese Idee entstand, weil wir erst kürzlich einen größeren DM-Betrag als Spende für unser Seniorenzentrum erhalten haben. Darum wollen wir Sie alle bitten: Schauen Sie unter Matratzen, in Schränken und Schatullen, in Briefumschlägen und Geldkassetten und ge-

ben Sie uns den Rest ihrer Mark-Bestände: Wir tauschen nicht einen Euro gegen 1,9583 DM, sondern möglicherweise 750.000 DM gegen riesige Freude, Dankbarkeit und Erleichterung bei unseren Freundinnen und Freunden in der Ukraine!

Und wie?

Sie haben DM gefunden und wollen uns damit unterstützen? Vielen herzlichen Dank! Es gibt nun mehrere Möglichkeiten:

- Sie bringen uns Ihren Alt-Währungs-Bestand in bar als Spende und wir tauschen ihn selbst um. Bei dieser Gelegenheit werden wir natürlich darauf achten, ob nicht der Material-/Sammlerwert einzelner Münzen und Banknoten eventuell sogar höher als der Umtauschwert wäre und handeln entsprechend.
- Wenn Sie zu weit weg wohnen, um die Spende im S'Einlädele abzugeben, nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
- Sie tauschen den Deutsche-Mark-Betrag bei einer Filiale der Bundesbank zum Wechselkurs von 1€=1,9583DM und überweisen uns den entsprechenden Betrag als Spende unter dem Stichwort „DM-Spende“. Alle Spenden mit diesem Zweck kommen unserer Seniorenarbeit in der Ukraine zugute. Unsere Spendenkontoverbindung finden Sie am Ende dieser Zeitung.

In beiden Fällen bekommen Sie gerne eine Spendenbescheinigung für Ihren Lohnsteuerausgleich, wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, melden Sie sich gerne bei Tobias Adler

✉ tobiasadler@seinlaedele.de oder
☎ 01 76 / 20 57 06 66

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Benutzen Sie gerne den Umschlag, der dieser Zeitung beiliegt! Sollte keiner mehr drin sein:
✉ tobiasadler@seinlaedele.de

Testament zugunsten des S'Einlädele

Mich imponiert, was dort getan wird

Wenn man ihre Einzimmerwohnung in einer Freiburger betreuten Wohnanlage betritt, fällt einem sofort die schöne Ordnung auf. Alles hat seinen wohlbedachten Platz. Nichts ist zu viel und es fehlt auch an nichts. Genau richtig, um sich wohl zu fühlen.

Ihre neunzig Jahre merkt man Frau Helene Lörsch nicht an. Seit 1961 lebt sie in Freiburg, wo sie viele Jahre als OP-Krankenschwester gearbeitet hat. Hellwach, klar und detailverliebt erzählt sie aus ihrem Leben, das nicht immer einfach war. „Ich empfand mein Leben schon als anstrengend, habe aber auch sehr viel Positives erlebt“, lautet ihr Fazit. Wichtig sei es, den Dingen einen angemessenen Platz im Leben zu geben. Dass sie ihr Testament zugunsten des S'Einlädele gemacht hat, ist für sie nichts Besonderes: „Beim S'Einlädele habe ich einfach ein gutes Gefühl. Da ist mein Nachlass richtig und gut aufgehoben.“

In einem Gespräch erzählt sie, wie es dazu kam und warum jeder ein Testament machen sollte. Das Interview führte Peter Behncke, langjähriger Mitarbeiter des S'Einlädele.

Wie ist der Kontakt zu uns entstanden?

Nach dem Tod meiner Mutter 1987 stand ich vor der Frage: Wohin mit all den Kleidern und den noch guten Sachen. Als ich nachfragte, machte mich jemand auf das S'Einlädele aufmerksam. Also habe ich die Sachen hingebacht. Seither habe ich den Kontakt gehalten und bin immer mal wieder in den Laden gegangen, um etwas zu kaufen oder später auch ins dazugehörige Café Satz, um ein bisschen zu verweilen und einen guten Kaffee zu trinken.

Wie kam es dazu, ein Testament zu machen?

1993 bin ich in Rente gegangen und musste erst einmal viel regeln. Ich habe mich dann bei verschiedenen Einrichtungen umgeschaut und bei der einen und anderen ehrenamtlich mitgearbeitet. Unter anderem war ich auch fünf Jahre bei der Telefonseelsorge tätig. Ich bin ein Mensch, der immer beschäftigt sein will und viel unternommen hat. Irgendwann tauchte die Frage

auf, was mit meinem Nachlass geschehen soll. Ich habe keine Angehörigen und so dachte ich zunächst, dass eine Betreuungsverfügung genügt. Eine Mitarbeiterin der betreuten Wohnanlage, die sich damit auskannte, sagte mir, dass das nicht reicht. Da war klar, es braucht ein Testament. Ich habe immer mal wieder gesehen, wie Sachen von Hinterbliebenen am Straßenrand abgestellt wurden. Das wollte ich nicht. Und das war dann auch der Auslöser, meinen Nachlass selber zu regeln. Vor allem wollte ich es auch noch zu einer Zeit tun, da ich dazu selbstbestimmt in der Lage bin. Denn mit zunehmendem Alter kommen eben auch die körperlichen Einschränkungen dazu. Meine Mutter hat mir den Satz mitgegeben, den ich selber auch beherzige: „Wenn ein anderer etwas braucht, dann gibt man halt.“

Und warum vermachen Sie uns Ihren Nachlass?

Mich imponiert und berührt, was dort getan wird, insbesondere auch für die notleidenden Menschen in der Ukraine. Ich will immer Bescheid wissen. Also habe ich mich ausführlich informiert und die Prospekte und das Jubiläumsheft gelesen. Auch wird über das S'Einlädele ja geredet und in der Zeitung geschrieben. Was mir gefällt: Es geht dem S'Einlädele nicht um Profit, sondern um annehmen und weitergeben. Und das ist auch mir immer wichtig gewesen. Was ich selber an Gutem erfahren habe, das will ich weitergeben. Übrigens: Ich wäre gerne mal in die Ukraine mitgefahren, um die Projekte dort kennen zu lernen. Leider ist etwas dazwischengekommen.

Wie geht es Ihnen mit dem Gedanken, alles geregelt zu haben?

Weitestgehend bin ich mit meinem Leben zufrieden. Manchmal sitze ich da, schaue mich im Zimmer um und denke: Eigentlich gehört mir das alles noch – und eigentlich gehört es mir doch nicht mehr. Das ist ein schönes Gefühl.

Wir gratulieren Ihnen, Frau Lörsch, auch nachträglich ganz herzlich zum 90. Geburtstag! Gottes Segen und alles Gute für die Zukunft und herzlichen Dank für all Ihre Unterstützung!

Erbschaft, Schenkung, Testament

Falls auch Sie heute schon an morgen denken wollen und Fragen zum Thema Vorsorge und Vermächtnis haben, melden Sie sich gerne bei uns!

✉ Volker Höhle
☎ 01 76/20 57 06 67
✉ hoehlein@seinlaedele.de
✉ S'Einlädele
Guntramstraße 58
79106 Freiburg

Verbrannte Dörfer

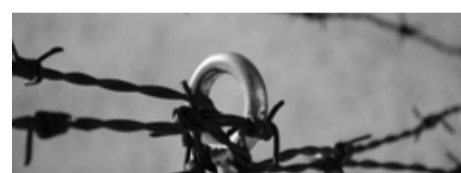
Wenn es DOCH noch schlimmer kommen kann



Die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Schäden an Wirtschaft und Einkommen haben die Menschen in der Ukraine hart getroffen. Als wäre das noch nicht genug, wüteten in der Nordukraine in der Gegend um die Sperrzone Tschernobyl fast zwei Wochen lang große Waldbrände. 20.000 Hektar Wald und Wiesen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Auch einige Dörfer sind komplett abgebrannt. Menschen, die unserer

Arbeit nahestehen, waren davon betroffen. Ein Ehepaar erzählt: „In unserem Haus sind vier Generationen groß geworden. Nun stehen wir vor den Resten unseres Hauses, von dem nur der gemauerte Ofen übrig ist. Wir sind zu alt für einen Neuanfang“. Dank unserer Spenderinnen und Spender konnten wir 1.000 € als Soforthilfe für einige schwer getroffene Familien in die Ukraine geben. Bitte beten Sie für die Menschen in der Ukraine!

Gefängnis in der Ukraine



Eine unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Andrea Dietz, war mit und ohne uns schon öfter in der Ukraine und hat dort Menschen kennengelernt, die lebenslang im Gefängnis sitzen und zum Glauben gekommen sind. In der Ukraine ist die Möglichkeit einer Begnadigung bis jetzt nicht gegeben. In der letzten Zeit wird aber über einen

Gesetzesentwurf gesprochen, der vorsieht, dass lebenslang Gefangene sich für eine Begnadigung bewerben können. Konkret ist aber noch nichts. Mit Unterstützung aus Deutschland werden diese Männer versorgt und bekommen öfter frische Lebensmittel in ihre Zellen, da das Essen im Gefängnis quasi ungenießbar ist. Dima, Vasili und Volodja haben ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben. Die beeindruckenden Berichte dieser Männer finden Sie (natürlich auf Deutsch übersetzt) auf unserer Webseite.

🌐 www.seinlaedele.de/gefangene_ukraine

Impressum

S'Eine Zeit

Herausgeber: S'Einlädele, Freiburg
Gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge mbH
Wir gehören zur Evangelischen Stadtmission Freiburg
☑ Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg
☎ 07 61 / 28 09 07
☎ 07 61 / 15 61 97 61
🌐 www.seinlaedele.de
✉ info@seinlaedele.de
📍 SEinlaedele

Redaktion: Tobias Adler, Volker Höhle (ViSdPR)
Auflage: 3.000 Exemplare
Druck: Citydruck, Freiburg
Layout: Dekoartistda GbR/Ole Husmann
Spendenkonto:
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
IBAN: DE60 6805 0101 0002 0413 97
BIC: FRSPDE66XXX
Spendenbescheinigungen möglich

Arantxa Díez

Die spanische Co-Leitung vom Café Satz stellt sich vor



Wer bist du?

Ich bin Arantxa Díez, mit viel Leidenschaft für das Leben. Ich habe Philologie an der Universität in Madrid studiert und mich auf englische Linguistik und Literatur spezialisiert.

Woher kommst du, wie kommst du nach Freiburg?

Ich komme aus Madrid, der Hauptstadt von Spanien. Ich bin nach Freiburg angekommen, weil mein Mann Deutscher ist, ein Freiburger Bobbele.

Was sind deine Hobbies?

Mich mit Freunden oder Familie treffen, Fotografie, Reisen, Natur, Berge, Musik, Lesen, Kino, Kunst, Sport... Kultur im Allgemeinen ist mir wichtig. Die Schönheit der Kunst, die Schönheit der Musik, die Schönheit einer guten Lektüre dienen dazu, meine Augen zu öffnen, meinen Geist zu öffnen, mich wach zu halten und das Leben zu vertiefen. Ich mag Menschen sehr, ich habe viele Freunde, ich treffe mich sehr gerne mit meiner Familie und Freunden und ich organisiere oft selbst Treffen.

Wie hast du uns kennengelernt?

Ich lernte das S'Einlädele dank einer guten Freundin, Andrea, kennen, die mir vor Jahren von Volker Höhle erzählte, damals und heute Geschäftsführer. Das S'Einlädele in Freiburg ist wie die drei Beine eines Hockers: Das gemeinsame Café Satz, das Buchantiquariat S'Antiqua und der Second-Hand-Laden S'Einlädele. Wir befinden uns im Herzen des Stühlingers, direkt neben dem Bahnhof. Ich bin vor Jahren für ein paar Monate nach Freiburg gekommen. Ich wollte ehrenamtlich in Freiburg arbeiten und gleichzeitig das deutsche und berufliche Leben von innen kennenlernen. Volker, ohne mich zu kennen, gab mir diese Gelegenheit und ich bin ihm sehr dankbar. Es waren wundervolle Monate.

Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, mich vollständig in das deutsche Alltagsleben zu integrieren und meinen Beitrag für die Ukraine zu leisten – wofür wir die Erlöse von Café Satz, S'Antiqua und S'Einlädele verwenden – und zusätzlich machen jedes Jahr einige junge Menschen aus unseren Projekten in der Ukraine einen europäischen Freiwilligendienst bei uns. Jeder und jede von ihnen (dieses Jahr sind es 5: Mariia, Katya, Angelina, Bohdan und Roman) sind für das Café von immenssem Wert und wir sind sehr dankbar für jede Minute, die sie dem Projekt geben.

Warum in einem Café arbeiten?

Nun, es ist kein Café, es ist in DIESEM Café.

Erstens mag ich das ganze S'Einlädele-Projekt sehr, ich glaube daran. Zweitens ist ein Café ein Treffpunkt. Es ist wie eine großartige Enzyklopädie oder ein Wörterbuch (Entschuldigung für meine berufliche Deformierung als Philologin) des Lebens, in dem sich Worte und Leben

überschneiden. Das Café „Satz“, ein schönes deutsches Wort mit zwei Bedeutungen, als Subjekt für sich, aber auch „Kaffeesatz“. Im Café Satz kommen Worte und Leben zusammen, an einem wunderschönen Ort, an dem Gespräche und Geschichten miteinander verwoben sind, voller Sätze, die ihre Spuren hinterlassen ... für diejenigen, die zuhören wollen. Das Café Satz ist eine riesige Mikrowelt, wie ein riesiges „Patchwork“ (aus dem Englischen, wörtlich „Flickwerk“) aus Hunderten verschiedener Stoffstücke.

Inmitten des Digital- und Bildschirmzeitalters ist das Café Satz ein Treffpunkt für Nachbarn, Stammkunden, spontane Kunden, Wanderer und Zugnutzer. Am Ende, inmitten des Digitalen, gewinnt der Mensch immer: Nämlich Kommunikation und Geselligkeit.

Ein verrückter Ort voller Gegenstände, die man kaufen kann – von einer Tasse bis zu einem Sofa – und gleichzeitig ein Ort mit einer sehr soliden Struktur dahinter: Beispielsweise haben die Leiter und Leiterinnen von Café Satz, S'Antiqua und S'Einlädele gemeinsam mit ihrem Chef jeden Montag ein Treffen im Café, um voranzukommen und das Projekt auszubauen.

Es ist ein anderes Café, wie ich am Anfang sagte, weil wir nicht nur mit unseren jungen Freiwilligen aus der Ukraine arbeiten, sondern auch mit deutschen Ehrenamtlichen, die uns während der Schichten und mit Kuchen helfen.

Was magst du an der Arbeit, was ist herausfordernd?

Ich bin zusammen mit Hans-Peter Fischer die Leiterin des Cafés. Als Leitung sind vor allem die Menschen eine große Herausforderung für mich. Menschen sind Herausforderung und Reichtum zugleich. Es klingt widersprüchlich, aber die Menschen sind sehr komplex, und das zieht mich an: die Originalität und Einzigartigkeit eines jeden Menschen. Führen und gleichzeitig Freiraum lassen, damit unsere Teams, unsere jungen UkrainerInnen als Profis, vor allem aber als Menschen wachsen; und wenn sie in die Ukraine zurückkommen, kehren sie mit dem „Rucksack“ ihres Lebenslaufs voller persönlichem Reichtum zurück. Im Café Satz begegnen wir sehr unterschiedlichen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Umgebungen mit unterschiedlichen Geschichten, die jedoch vor allem als Team arbeiten können. Ich denke gerne an die Metapher der deutschen Kindergeschichte der Bremer Stadtmusikanten: Vier verschiedene Tiere, die für ein gemeinsames Ziel arbeiten. Und natürlich denke ich an Jesus mit seinen zwölf Aposteln. Für mich ist der Glaube ein wichtiger Teil meines Lebens. Jeder Apostel mit seiner anderen Rolle: die Treue von Johannes, die Tapferkeit und Eile von Petrus, die Ungläubigkeit und der Widerstand von Thomas...

Eine weitere, zweifellos wichtige Herausforderung ist das Zeit- / Qualitätstandem. Wir wollen unseren Kunden eine wunderbare Qualität in Rekordzeit geben und möchten, dass sie das Café Satz zufrieden verlassen.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, täglichen Überraschungen mit Kreativität und sogar guter Laune zu begegnen, manchmal kleinen, manchmal einem großen, unvorhergesehenen Ereignis wie der jüngsten Pandemie.

Und inmitten dieser täglichen Herausforderungen behalte ich im Auge, was im Leben passiert, ich möchte wach sein und das Leben mit einem 360-Grad-Rundumblick genau betrachten.

Es ist ein Geschenk, lebendig zu sein

Arantxa Díez

Gemeinsamer Einsatz für die Ukraine

Oltmanns und S'Einlädele arbeiten zusammen



Bereits seit 2018 unterstützen Die Oltmanns – die Werte-Wahrer der Ev. Stadtmission – die Ukraine-Hilfe des S'Einlädele. Nicht nur, dass viele Gegenstände aus den Haushaltsauflösungen notwendige Sachspenden für die Ukraine darstellen, sondern diese werden auch vor Ort sortiert, verpackt, gelagert und verladen. Tische, Stühle, Betten, Kleidung können in der Ukraine die Lebenssituation vieler Menschen verbessern. Hier hätten sie weggeschmissen werden müssen. Bei der Verladung der Sachspenden ist ein buntes Helferteam am Start: Mitarbeiter der Oltmanns und des S'Einlädele sowie Bewohner der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge packen kräftig mit an. Bereits ein Dutzend LKW Ladungen konnten seit 2018 von der Oltmannsstraße 30 aus ihre Reise in die Ukraine antreten. In den letzten Wochen wurden aufgrund der Coronapandemie zusätzlich zwei LKWs nach Moldawien versendet, denn auch dort ist die Not sehr groß und es besteht eine vertrauensvolle Beziehung zu einer Gemeinde. Anfang Juli ging der bisher letzte LKW in die Westukraine, denn dort gab es vor wenigen

Wochen ein großes Hochwasser. Hier konnten wir einen Kontakt herstellen und Möbel, Kleidung und Rollstühle senden.

Die Zusammenarbeit mit den Oltmanns hat sich etabliert und viele Kundinnen und Kunden des S'Einlädele geben Ihre Sachspenden für die Ukraine hier ab.

Während der Lagerverkaufszeiten Montag und Freitag 8 bis 12 und Mittwoch 13 bis 18 Uhr können in der Oltmannsstraße 30 Sachspenden abgegeben und alles aus den Haushaltsauflösungen vor Ort erworben werden.

Die Oltmanns

Die nächsten samstags Flohmarkttermine:
1. August, 5. September, 7. November und 5. Dezember 2020 jeweils von 10 bis 14 Uhr.
✉ info@dieoltmanns.de
🌐 www.dieoltmanns.de

Der hintere Raum

Das S'Einlädele entdeckt sich neu

Viele von Ihnen, die schon einmal im S'Einlädele waren, kennen auch den hinteren Raum dort. Manchmal von einem Vorhang abgetrennt, manchmal voller Sachspenden, manchmal Pausenraum. Oft findet man aber gerade dort Schätze und Unvermutetes. In der Corona-Zeit diente der Raum und das Fenster dann sogar als Annahmestelle für Sachspenden, um den Kundenverkehr im Laden zu reduzieren und für größere Abstände zu sorgen – Gott sei Dank gibt es diesen Raum!

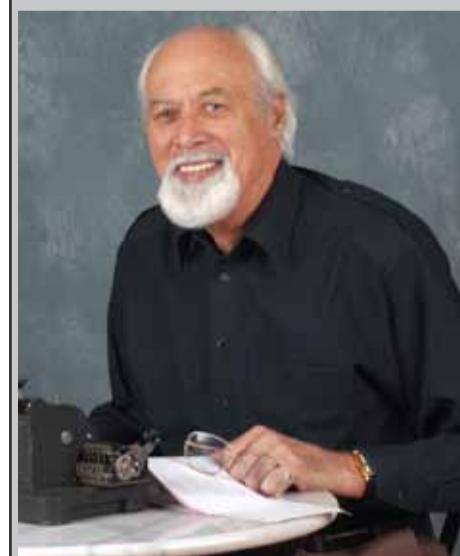
kommenden Wochen, werden wir unseren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit geben, bei einer kurzen Umfrage mitzumachen, wie der Raum künftig genutzt werden sollte. Eine Abteilung für Kinderkleidung? Möbel? Ein abschließbarer Seelsorgeraum? Wir wollen darauf hören, was Sie sich wünschen!

Wenn Sie in nächster Zeit nicht in den Laden kommen, können Sie uns gerne auch von Fern Ideen und Rückmeldung geben.

Die Planungen, diesem Raum aber nun ganz neues Leben einzuhauchen, kommen ins Rollen. Und da kommen Sie ins Spiel. In den

☎ 07 61/28 09 07
✉ info@seinlaedele.de
🌐 www.seinlaedele.de

Nachruf



Klaus Peter Schachinger

Wir nehmen Abschied von unserem Vereinsgründungsmitglied.

Er hat im S'Einlädele lange Jahre treu als ehrenamtlicher Schatzmeister gewirkt und dabei immer mit Gottes Hilfe gerechnet. Sein Einsatz für das S'Einlädele wurde von allen bewundert und bleibt unvergessen. Sein großes Engagement galt den Straßenkindern in der Ukraine.

Wir sind dankbar, ihn gekannt zu haben und behalten sein Andenken in Ehren.

Unser Mitgefühl gilt allen seinen Angehörigen.

Im Namen der S'Einlädele gGmbH
Volker Höhle und alle MitarbeiterInnen des S'Einlädele

Was machen eigentlich ...

... Anya und Masha, Fastenaktionen 2020 und 2019?



Unsere Fastenaktionen haben lange Tradition. Schon seit vielen Jahren versuchen wir in der Passionszeit einem Kind oder jungen Menschen in der Ukraine zu helfen. Meistens sind diese in verzweifelten, gesundheitlich kritischen Situationen. Dank vieler Spenderinnen und Spendern in Deutschland können wir dann gezielt helfen – bei einer Operation, Therapie, Untersuchung ...

So auch in den letzten beiden Jahren. 2019 haben wir Anya geholfen, die eine schlimme Krankheit hat, bei der nach und nach ihr

weiches Gewebe durch Knochen ersetzt wird. Wir haben dank Ihrer Hilfe damals wichtige Unterstützung leisten können, damit bessere Ärzte bezahlt werden konnten. Auch heute noch unterstützen wir Anyas Familie mit Lebensmitteln und Anya selbst mit Vitaminen, Nahrungsergänzungsmitteln und Medikamenten. Denn jede Infektion verschlimmert und beschleunigt das Fortschreiten des Münchmeyer-Syndroms. Über den Winter wurde sie daher nie krank – obwohl ihre ganze Familie lange Zeit Erkältungen mit sich herumgeschleppt hat.

In 2020 haben wir für Masha gesammelt, die dringend eine Wirbelsäulenoperation benötigt. Es sind auch fast 1.500 € zusammengekommen, die bereits ans Vaterhaus weitergegeben wurden. Leider kam dann die Corona-Krise, die den Spendenzulauf hat versiegen lassen. Dennoch konnte Masha auch dank Ihrer Spenden in der Türkei operiert und behandelt werden und erholt sich im Moment davon.

Wir halten Sie auf dem Laufenden, auch unter

www.seinlaedele.de/fastenaktion

Herzlichen Dank für alle Fastenaktions-UnterstützerInnen!

Weihnachtspäckchenaktion 2020

Fokus auf existentielle Hilfe in der Krise



Auch in diesem Jahr werden wir die Weihnachtspäckchenaktion durchführen, bei der Einzelpersonen, Familien, Gemeinden, Schulen und Schulklassen, Vereine ... Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder, Familien und SeniorInnen in der Ukraine einpacken. Allerdings wollen wir dieses Jahr schon im Sommer starten! „Weihnachten im Sommer?“ werden Sie sicher fragen: Ja, denn wir wollen von August bis Oktober den Fokus auf Lebensmittelpäckchen legen, um der existentiellen Not durch Corona zu begegnen und erst im November und Dezember „echte“ Weihnachtsgeschenke wie die letzten Jahre sammeln. Wenn Sie die Lebensmittel nicht selbst packen wollen oder können, schauen Sie gerne im Internet vorbei, bei uns im S'Einlädele-Laden oder auf betterplace.com (lesen Sie dazu mehr auf Seite 2).

Ab Ende Oktober bekommen Sie die Infos zu den Weihnachtsgeschenken wie üblich per Flyer und unter:

www.seinlaedele.de/weihnachtspäckchenaktion
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Kinderpäckchen (Schuhkarton)

Ein neues, warmes Kleidungsstück, etwas zum Malen/Basteln, Vitamintabletten/ Brausetabletten und etwas Süßigkeiten, Zahnpasta mit Bürste.

Päckchen für Senioren

Haltbare Lebensmittel wie Konserven, Nescafé, Suppen etc.

Päckchen für Familien

- 1 Kilo Zucker
- 1 Tafel Schokolade
- 0,5 Kilo Teigwaren
- 1 Butterkekse
- 1 Packung Kakao
- 1 Plastikflasche Speiseöl
- 2 Fertigsuppen
- 1 Zitronentee
- 1 Zahnpasta mit Bürste
- 1 Shampoo /Duschgel
- 1 Mütze und/oder Schal
- 1 Warme Socken

Bitte beachten!

Kein Alkohol/Zigaretten und keine Glasverpackungen! Alle Lebensmittel sollten mindestens bis März 2021 haltbar sein. Pro Päckchen erbitten wir eine Transportkosten-Beteiligung von 3,00 Euro.

Spendenshop

Lebensmittelpakete vorgepackt im S'Einlädele erwerben!

Auch Online

www.seinlaedele.de/spendenshop

Kurzmeldungen

Wohnung gesucht

Auf Seite 3 konnten Sie einen Eindruck gewinnen, wie unser Europäischer Freiwilligendienst wächst! Zum neuen Term 2020/21 werden, wenn die Corona-Krise es zulässt, zehn(!) junge Menschen aus der Ukraine nach Freiburg kommen und von uns betreut werden. Das sind mehr, als je zuvor. Deshalb fehlt es uns noch an Wohnraum in Freiburg! Wenn Sie etwas wissen oder mitbekommen, wo eine Wohnung, die für eine WG geeignet wäre oder ein Haus frei wird, melden Sie sich gerne bei uns! Auch wenn Sie hören, dass irgendwo noch MitbewohnerInnen gesucht werden oder Sie gar selbst Wohnraum zu vermieten haben – wir freuen uns sehr über Ihre Mithilfe! Vielen Dank!

hoehlein@seinlaedele.de

☎ 01 76/20 57 06 67

Hörgeräte gesucht

Für „unsere“ Seniorinnen und Senioren in der Ukraine suchen wir immer wieder nach Dingen, die das Leben älterer Menschen vereinfachen können. Von Rollstühlen und Rollatoren über Inkontinenzunterlagen bis hin zu Medikamenten. Aktuell suchen wir vor allem einige Hörgeräte. Vielleicht haben Sie noch ein funktionstüchtiges, aber nicht mehr benötigtes Modell zuhause?

tobiasadler@seinlaedele.de

☎ 01 76/20 57 06 66

Brass-Quintett

Auch unsere Freunde vom Brass-Quintett aus der Ukraine waren und sind stark von der Corona-Krise betroffen. Zum einen natürlich dort: Konzerte, Proben, Auftritte – alles wurde abgesagt. Und auch viele der Nebenjobs wurden während der Quarantäne-Zeit

Sommersegen



Im Übrigen meine ich
Dass Gott unser Herr
Uns einen großen Sommer schenke
Den Familien einen Korb voll Ruhe
Und viele hoffnungsvolle Blicke
auf Grün und Blau
Wiesen und Wasser und weiße Strände –
Leise Monate
Dass er das Geschrei aus der Welt nimmt
Und Stille verordnet
Dazu gehört, dass er den Kriegern
Ihr Handwerk aus den Händen nimmt
Und denen die ohne Arbeit sind
Die Hoffnungslosigkeit
Und die Mächtigen nicht zu Mafiosi werden lässt
Alle können wir daran mittun und daran arbeiten
Dass das Leben langsamer verläuft
Dass die Welt alle Aufregung verliert
Und die Menschen sich länger ansehen können
Um sich zu sagen: Wir lieben euch!
Gott unser Herr möge diese Stille segnen
Hanns Dieter Hüsch

nicht benötigt. Zum anderen auch hier, denn wir mussten alle Termine zwischen März und August absagen, die bereits geplant waren. Noch hoffen wir, dass die Musiker im Oktober und dann wieder für den Advents- und Weihnachtszeitraum kommen können und dürfen, aber sicher wissen können wir es noch nicht. Sie können sich dennoch schon bei uns melden und Termine für den Herbst- und Winterzeitraum planen!

tobiasadler@seinlaedele.de

☎ 01 76/20 57 06 66

Ehrenamtliche gesucht I

Sie haben Spaß an Büchern? Alte und neue, dicke und dünne, fast alle Genres? Sie haben etwas Zeit und wollen sich ehrenamtlich engagieren? Wir suchen für das Buchantiquariat S'Antiqua dringend buchbegeisterte Menschen, die dabei helfen können Bücherspenden zu sortieren, die Regale zu organisieren, Bücher zu verkaufen und Kundinnen und Kunden zu beraten. Melden Sie sich gerne bei Wilfriede Auer.

auer@seinlaedele.de

☎ 07 61/15 61 57 60

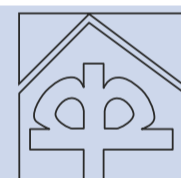
Ehrenamtliche gesucht II

Auch im S'Einlädele suchen wir Ehrenamtliche, die Freude am Umgang mit Kundinnen und Kunden haben, Interesse an Altem, Schöner und Kuriosen, an Kleidung und Haushaltsgegenständen. Auch hier gibt es viel zu sortieren, da im Laden ein Großteil der Sachspenden für die Ukraine abgegeben werden und mehr Unterstützung wird dringend benötigt. Melden Sie sich gerne bei Silvia Fréchet.

frechet@seinlaedele.de

☎ 07 61/28 09 07

Träger



Evangelische
Stadtmission
Freiburg e.V.

leben.glauben.handeln
www.stadtmission-freiburg.de

Partner



Förderstiftung der Evangelischen
Stadtmission Freiburg e.V.

Die
Oltmanns

Deko.art.ist.da

Grafik-Design und Dekoration



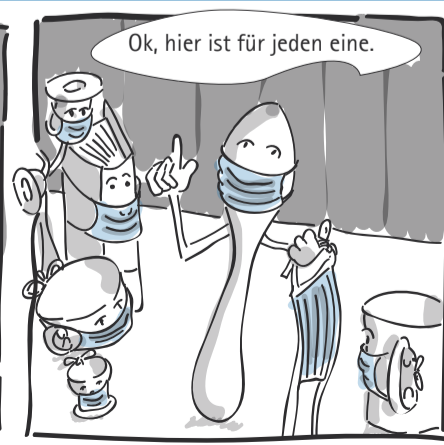
Deutsch-Ukrainische
Gesellschaft e.V., Freiburg

citydruck
FREIBURG ...

Vorstufe · Digital- & Offsetdruck · Weiterverarbeitung

Hoffnung Heute
Patenschaften für die Ukraine
www.hoffnung-heute.de

S'Eine Teezeit



Ps. 4, 9
Hoffmann 2020